

# Situationsbericht Wolf 2022



# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung der Situation im Kanton Schwyz</b>	<b>2</b>
<b>1. Übersicht</b>	<b>3</b>
1.1 Meldungen aus der Öffentlichkeit	3
1.2 Meldungen aus der Landwirtschaft	3
1.3 Weitere Hinweise auf Wolfspräsenz	4
1.4 SMS-Alarmierung durch die Kantonspolizei	4
<b>2. Nachweise durch genetische Untersuchungen</b>	<b>4</b>
<b>3. Medienmitteilungen</b>	<b>5</b>
<b>4. Ausblick 2023</b>	<b>6</b>

## **Zusammenfassung der Situation im Kanton Schwyz**

Im Jahr 2014 wurde aufgrund einer genetischen Individualanalyse erstmals ein Wolf im Kanton Schwyz nachgewiesen. Seit 2016 unterbreitet das Amt für Wald und Natur (bis 2020 Amt für Natur, Jagd und Fischerei) jährlich einen Situationsbericht zum Wolf.

Im Jahr 2022 gingen beim Kanton 32 Meldungen aus der Öffentlichkeit zu einer vermuteten Wolfspräsenz ein. Etwa ein Drittel davon erwies sich als sicher. In insgesamt sieben Fällen wurden DNA-Proben gesammelt. Die Individualanalyse konnte M107 und M205<sup>+</sup> identifizieren. Zur Alarmierung der Landwirte wurde sechs Mal der SMS-Herdenschutzalarm ausgelöst.

Im Nachbarkanton Glarus ist seit September 2020 eine erste Rudelbildung bekannt. 2022 wurde ein Rissereignis einem Jungwolf (M205<sup>+</sup>) aus dem Glarner Rudel nachgewiesen. Die durch einen Sender verfolgbaren Wanderungen eines weiteren Glarner Jungwolfes (F110) führten unter anderem in den Kanton Schwyz. Wegen Wanderbewegungen aus den Nachbarkantonen ist insbesondere im Raum March und letztlich jederzeit und überall im Kantonsgebiet mit dem vermehrten Auftreten von Wölfen zu rechnen. Der Herdenschutz im Kanton Schwyz ist weiterhin auszubauen.

Der SMS-Warndienst wird weitergeführt. Auf der Homepage der Abteilung Jagd und Wildtiere wird die Bevölkerung fortlaufend zu den aktuellen Hinweisen und Medienmitteilungen informiert.

# 1. Übersicht

## 1.1 Meldungen aus der Öffentlichkeit

Bei der Abteilung Jagd und Wildtiere gingen im Jahr 2022 32 Meldungen (Abb. 1) zu vermutlichen Wolfshinweisen ein. Davon wurden 10 nach Untersuchung durch die Wildhut als sicher eingestuft oder wurden durch eine DNA-Analyse bestätigt. Diese stammen aus Fotofallen- und Videoaufnahmen, sowie aus Funden von Nutz- und Wildtierrissen. Dreizehn mutmassliche Meldungen stammten aus Sichtungen und Spuren im Schnee. Fünf Hinweise wurden als möglich eingeschätzt. Insgesamt 9 Meldungen aus der Öffentlichkeit waren nicht überprüfbar und darum unsicher.

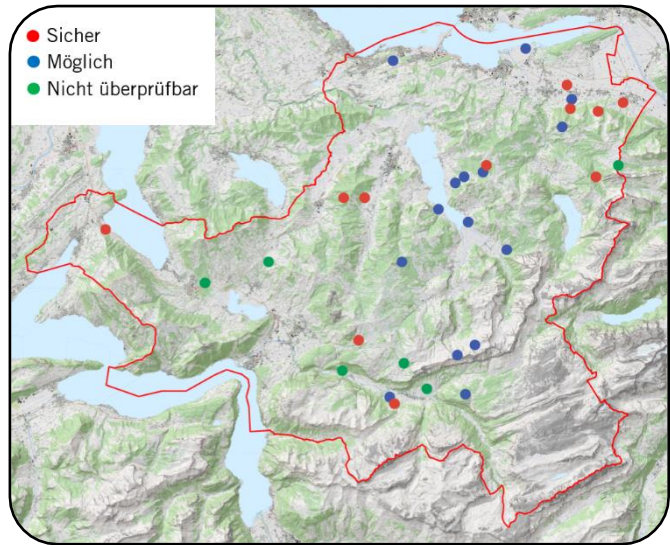


Abbildung 1: Übersicht aller eingegangenen Meldungen 2022

## 1.2 Meldungen aus der Landwirtschaft

Im Laufe des ersten Semesters 2022 sind bei der Wildhut vier Meldungen betreffend tote Schafe mit Verdacht auf einen Wolfsangriff eingegangen. Im März ereigneten sich in Reichenburg und elf Tage später in Immensee Angriffe auf Nutztiere durch einen Wolf. Insgesamt wurden 5 Schafe gerissen und 2 aufgrund der Verletzungen durch die Wildhut erlöst. Die genetische Individualanalyse identifizierte in beiden Fällen den Wolf als M205<sup>+</sup> (Tab. 3), ein Jungwolf aus dem Kärpf-Rudel (GL). Sein erster Nachweis stammt vom 5. Dezember 2021 bei Linthal. Dieser Wolfsrudel war auch für die Schafrisse am 24. März 2022 in Bonstetten verantwortlich. M205<sup>+</sup> wurde noch am Abend des 29. März 2022 durch eine Zugkollision getötet. Dies ermöglichte eine gesamte Untersuchung des Tieres durch das Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin der Universität Bern (FiWi).

### Befund (pathologischer Bericht)

<b>Alter</b>	7 bis 11 Monate
<b>Todesursache</b>	Massives Trauma durch Zugkollision
<b>Weitere Befunde</b>	Schussverletzung. Zertrümmung des Oberschenkelknochens durch Kugelgeschoss (Wilderei)
<b>Alter Schussverletzung</b>	Mehrere Wochen bis wenige Monate

Tabelle 1: Zusammenfassung pathologischer Bericht von M205

Der pathologische Bericht (Tab. 1) erklärt möglicherweise, warum M205 zahlreiche Schafe gerissen hat, da seine Fortbewegung und Nahrungsbeschaffung beeinträchtigt waren. Die Abteilung Jagd und Wildtiere hat Anzeige gegen unbekannt erhoben. In der Tabelle 2 sind die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst.

Auf einer Weide in Wangen und einer Alp in Oberiberg wurde im Juni je ein totes Schaf aufgefunden und der Einsatzzentrale gemeldet. Die ausgerückte Wildhut schätzte in beiden Fällen die Todesursache als Angriff durch einen Wolf. Die DNA-Proben konnten kein eindeutiges Ergebnis liefern. Im ersten Fall war die gesammelte DNA nicht interpretierbar. Im zweiten Fall ergab die genetische Analyse «Canis spp.», d.h. ein hundeartiges Tier.

In der zweiten Jahreshälfte wurde nur ein Ereignis mit Nutztieren gemeldet. Auf einer Alp oberhalb Schübelbach wurde im Juli von einem Nutztierhalter ein fehlender Geissbock gemeldet, nachdem die ganze Herde geflüchtet und wieder zusammengeführt wurde. Die Umstände verunmöglichten eine abschliessende Einschätzung des Vorfalles und die Sammlung von DNA-Proben. Das Ereignis wurde trotzdem als Wolfsangriff eingestuft.

### 1.3 Weitere Hinweise auf Wolfspräsenz

Im Rahmen des Projekts «Rot-hirschmonitoring» und in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft (ZHAW) sind kantonsweit etwa 80 Fotofallen in Betrieb. Die Speicherkarten werden im Frühling und Herbst ausgewechselt und anschliessend die Bilder ausgewertet. Hinweise einer Wolfspräsenz durch diese Fotofallen sind deshalb nicht zeitnah und können für eine Alarmierung nicht herangezogen werden. In den Gemeinden Schübelbach (Mai), Riemenstalden (Mai) und Vorderthal (Juli und Oktober) wurde eindeutig einen Wolf erfasst (Abb. 2).



Abbildung 2: Wolf durch Fotofalle des Rothirschmonitorings im Juli in Vorderthal erfasst

Zur Verfolgung des räumlichen Verhaltens und einer allfälligen Abwanderung eines jungen Wolfes aus dem Kärpf-Rudel, konnte die Glarner Wildhut ein junges, weibliches Exemplar (F110) aus dem Jahr 2021 in der Nacht vom 8. zum 9. Februar 2022 mit einem Sender versehen. Die Peilungen haben aufgezeichnet, dass F110 im April über die Kantonsgrenze gewandert ist und kurzzeitig auf Gemeindegebiet Muotathal unterwegs war.

Zwischen August und November 2022 wurde zusätzlich eine nicht-invasive akustische Methode zur Erfassung von Wölfen angewendet. Insgesamt wurden acht Geräte in einem weiten Gebiet platziert, in dem eine Reproduktion zu erwarten wäre. Die Aufnahmen wurden mithilfe eines Programms zur automatischen Erkennung von Wolfsgeheul (Wolf Detection App) analysiert. Im Untersuchungsgebiet registrierte keines der acht installierten Recorder Wolfsgeheul.

### 1.4 SMS-Alarmierung durch die Kantonspolizei

Im Jahr 2022 wurde der SMS-Alarm durch die Einsatzzentrale der KAPO sechs Mal ausgelöst, davon einmal als Vorsichtsmassnahme aufgrund von verletzten Rindern auf einer Alp in Innerthal. Die durch die Wildhut gesammelte und zur Analyse eingeschickte DNA-Probe ergab «Hund». Der SMS-Alarm richtet sich primär an die Nutztierhalter des Kantons Schwyz während der Sömmerungszeit.

## 2. Nachweise durch genetische Untersuchungen

Seit 2014 bis 2021 wurden im Kanton Schwyz sechs Wolfsrüden (M43, M52, M79, M107 und M185<sup>+</sup>) durch die genetische Individualanalyse identifiziert. Aus den Untersuchungen geht hervor, dass die Wölfe M43, M52 und M185<sup>+</sup> aus bündnerischen Rudeln stammen. Der junge Rüde M185<sup>+</sup> wurde in einem Verkehrsunfall tödlich getötet. Die Präsenz von M107 wurde zum ersten Mal im Juli 2019 im

Wallis und im August 2020 auf Gemeindegebiet Vorderthal dokumentiert. Bis Juli 2022 wurde M107 insgesamt 6 Mal im Bezirk March genetisch nachgewiesen. Aufgrund der spärlichen aber konstanten Hinweise ist anzunehmen, dass M107 in der Ausserschwyz resident ist. Ob weitere residente Wölfe sich im Kanton Schwyz aufhalten, ist nicht auszuschliessen. Tabelle 2 zeigt alle genetischen Resultate, die «Wolf» ergaben. Nur aus einer Kotprobe (27.03.2022) konnte das Individuum nicht interpretiert werden. Alle Wölfe sind ausschliesslich italienischer Herkunft. Die genetischen Untersuchungen werden vom «Laboratoire de Biologie de la Conservation de l'Université de Lausanne» durchgeführt.

Datum	Individuum	Standort	Bemerkungen
18. März 2022	M205	Reichenburg	Nutztierrisse
27. März 2022	Nicht interpr.	Schübelbach	Kotfund
28. März 2022	M107	Schübelbach	Wildtierriss
29. März 2022	M205	Immensee	Nutztierrisse
29. März 2022	M205	Immensee (Bahnhof)	Zugkollision / Untersuchung FiWi
15. Juli 2022	M107	Innerthal	Kotfund

Tabelle 2: Genetischer Nachweis der Wölfe im Kanton Schwyz 2022  
Quelle: LBC, KORA, FiWi, AWW

### 3. Medienmitteilungen

Mit insgesamt sechs Medienmitteilungen wurde die Öffentlichkeit über Ereignisse im Zusammenhang mit Wolf informiert (Tab. 3).

Datum	Grund	Medieninformation
<b>21. März 2022</b>	Vermutlicher Nutztierriss	Auf Gemeindegebiet Reichenburg wurden der Wildhut zwei tote Schafe gemeldet. Aufgrund des Verdachts auf einen Eingriff durch Wolf wurde der Herdenschutzalarm ausgelöst und DNA-Proben gesammelt.
<b>30. März 2022</b>	Mutmasslicher Nutztierriss in Immensee / überfahrener Wolf auf SBB Strecke Luzern-Goldau	In Immensee wurden drei Schafe gerissen. Aufgrund des Rissbildes wird ein Wolf vermutet. Der SMS-Alarm wurde ausgelöst und DNA-Proben gesammelt. Gleichentags in der Nacht wurde ein Wolf auf der SBB-Strecke in Immensee überfahren.
<b>2. Mai 2022</b>	Situationsbericht 2021	Der Situationsbericht über den Wolf im Kanton Schwyz wurde auf der Homepage aufgeschaltet.
<b>11. Mai 2022</b>	Überfahrener Wolf aus Immensee identifiziert	Der durch eine Kollision getötete Wolf am 29. März 2022 konnte genetisch identifiziert werden. Der junge Wolfsrüde M205 stammte aus dem Kärpf Rudel in Glarus. Er war für Schafrisse an 3 Orten verantwortlich. Die pathologische Untersuchung hat eine Schussverletzung entdeckt.
<b>7. Juni 2022</b>	Vermuteter Nutztierriss	In Wangen wurde ein Schaf gerissen. Das Rissbild deutete auf einen Wolf hin. Der SMS-Alarm wurde ausgelöst und DNA-Proben gesammelt.
<b>23. Juni 2022</b>	Vermuteter Nutztierriss	In Oberiberg wurde ein Schaf gerissen. Das Rissbild deutete auf einen Wolf hin. Der SMS-Alarm wurde ausgelöst und DNA-Proben gesammelt.

Tabelle 3: Zusammenstellung der Medienmitteilungen zum Thema Wolf im Jahr 2022

#### 4. Ausblick 2023

Die Wolfspopulation nimmt seit den 1990er Jahren kontinuierlich zu und steigt seit 2015 exponentiell an. Per Ende Januar 2023 wurden in der Schweiz und grenzüberschreitend 23 Rudel dokumentiert. Der Bestand wird auf etwa 240 Individuen geschätzt (Abb. 3).

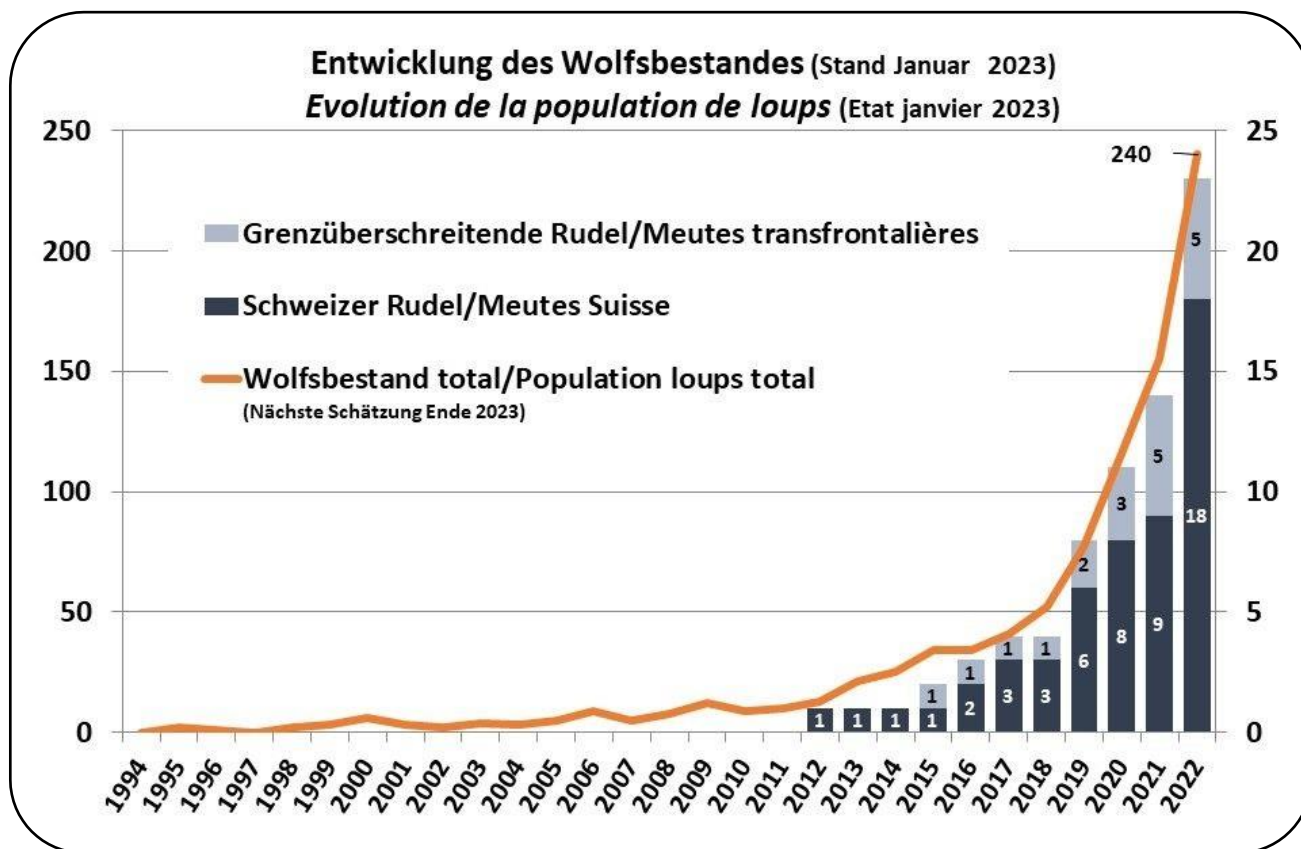


Abbildung 3: Entwicklung des Wolfsbestandes in der Schweiz. Stand: Januar 2023  
Quellen: LBC, Kantone, Private. Graphik: KORA

Als Folge des zunehmenden Populationsdrucks und aufgrund des Raum- und Sozialverhaltens des Grossraubtieres ist auch im Kanton Schwyz jederzeit und häufiger mit Sichtungen zu rechnen. Daher wird in diesen Fällen auf eine standardmässige Medienmitteilung verzichtet. Nutztierrisse und besondere Vorfälle werden bis auf Weiteres der Öffentlichkeit kommuniziert. Alle Meldungen werden zeitnah auf der Homepage des Amtes für Wald und Natur ([www.sz.ch/jagd](http://www.sz.ch/jagd)) tabellarisch und kartographisch aufgeschaltet. Die Abteilung Jagd und Wildtiere informiert das Amt für Landwirtschaft und den Bauernverband weiterhin über jegliche mögliche sowie sichere Hinweise in Zusammenhang mit Wölfen umgehend. Alle gesammelten Daten werden quartalsweise dem Kompetenzzentrum KORA übermittelt.

Das Notfallset für den Herdenschutz (Zaunmaterial, Verblendungen, etc.) steht weiterhin zur Verfügung. Das Gleiche gilt für das Monitoringset (Fotofallen und DNA-Probenset), mit welchem in einem Gebiet mit Grossraubtierpräsenz ein wirksames Monitoring aufgebaut werden kann. Das akustische Monitoring wird 2023 fortgesetzt. Der SMS-Warndienst, welcher über die Einsatzzentrale der KAPO ausgelöst wird, wird durch die Wildhut weitergeführt.

Erste Ansprechstelle für den Herdenschutz ist die Abteilung Beratung und Weiterbildung des Amtes für Landwirtschaft. Mittels Öffentlichkeitsarbeit wird das Verständnis für ein Miteinander von Menschen, Weidetieren und Wölfen gefördert.